

Sensation: Junkers Ju 52 in Sibirien entdeckt!

Zunächst war es nur eine vage Beobachtung, die russische Transport- und Buschpiloten auf ihren Flügen in der Nähe der sibirischen Stadt Chita östlich des Baikalsees machten. Ein Flugzeugwrack lag auf einem Berg in der menschenleeren Taiga des Transbaikal.

Sergej Muhin und Sergej Jakunin betreiben in Chita ein Reisebüro, das Trekking- und Survivaltouren auf der Basis eines ökologischen Tourismus in der Taiga organisiert. Sie hatten natürlich größtes Interesse an dem mysteriösen Flugzeugwrack als ein interessantes Expeditionsziel. Jedoch erst als einer



OBEN Die in Sibirien nahe dem Baikalsee gefundene Ju 52, die Motoren haben eine Abdeckung für den Einsatz in kalten Gebieten.

Besatzung blieb bei der Maschine, während sich ein anderer Teil zu Fuß zur nächsten Siedlung aufmachte, um Hilfe zu holen. Mit Pferden wurden schließlich die wertvolle Fracht, die restliche Besatzung und alles sonst noch Brauchbare aus der Maschine abtransportiert. Die Ju 52 blieb in der Einsamkeit zurück.

Sergej Jakunin und Sergej Muhin suchen nach weiteren Informationen zu diesem Flugzeug, insbesondere zur Identität. Außerdem würde sich aufgrund des guten Zustands eine Bergung und Restaurierung der Maschine durchaus lohnen. Interessierte



OBEN Die Maschine scheint nach über 50 Jahren noch in relativ gutem Zustand zu sein.



OBEN Die Ju 52 wurde im April 2002 von zwei Russen entdeckt, die dort Trekkingtouren organisieren.

der Piloten die ungefähre Position des Wracks auf einer Karte markieren konnte, bereiteten sie eine Expedition vor.

Im April 2002 begannen sie, das in Frage kommende Gebiet zu erkunden und am 13. April 2002 stießen sie schließlich auf das Flugzeug, das offensichtlich eine Bauchlandung gemacht hatte. Drei Motoren, Wellblech und entsprechende verwitterte Kennzeichen auf dem Leitwerk und dem Rumpf ließen keine Zweifel aufkommen. Es handelte sich um eine ehemals deutsche Junkers Ju 52, die später für die Russen geflogen war.

Das Leitwerk und ein Teil der Motoren waren zwar bei der Bauchlandung abgebrochen, aber sonst ist die Maschine noch in relativ gutem Zustand und auch ziemlich komplett. Die vergrößerte Frachtklappe auf der rechten Seite und ein deshalb fehlendes Fenster weisen die Maschine als eine Ju 52/3mg7e aus, die für den Transport von sperrigen Gütern ausgelegt war. Diese Version war auch mit einer Siemens K4ü Kurssteuerung ausgerüstet.

Ein Typenschild im Bereich des Leitwerks zeigt folgende Informationen:

Serie 35202.52136
Zeichn 800698
Typ. u Grp Ju 52 Lsf VII
F.M. 4.39

Damit lässt sich das Fertigungsdatum auf den April 1939 eingrenzen. Auch zeigt das Leitwerk noch zwei verschiedene Positionen des Hoheitszeichens und zwar die mittlere Lage der Vorkriegskennzeichnung auf Flosse und Ruder und die spätere Position nur auf der Seitenflosse. Auf den Rumpfsseiten sind auch noch die Umrisse der russischen Sterne erkennbar.

Recherchen von Muhin und Jakunin im Raum Chita brachten schließlich auch erste Informationen über die Vorgeschichte der Maschine zutage. Die Ju 52 gehörte vermutlich zu einer der vielen Maschinen dieses Typs, die bei der Schlacht um Stalingrad von den Russen erbeutet worden waren.

Ab 1942/43 begannen die Russen selbst, zahlreiche Ju 52 für eigene Transport- und Versorgungsflüge einzusetzen. Mit bis zu 80 Maschinen dieses Typs wurden die russischen Luftstreitkräfte und die zivile Gesellschaft Aeroflot in den vierziger Jahren neben Deutschland schließlich zu einem der größten Nutzer der Ju 52!

Die sibirische Ju 52 war 1948 – nach anderen Informationen möglicherweise auch 1947 – auf einem Transportflug, als die Tragflächen vereisten. Die Besatzung entschloss sich zu einer Notlandung auf einem Berggipfel in einem schwer zugänglichen Gebiet. Ein Teil der

Leser können entweder über die Redaktion oder direkt mit den Russen Kontakt aufnehmen (über info@taigatrek.com oder www.taigatrek.com). Der Verfasser dankt Sergej Jakunin und Sergej Muhin für die Informationen und die Bilder. *Peter W. Cohausz*



LINKS Das Leitwerk zeigt noch die Kennzeichen der Luftwaffe. Sie waren beim russischen Einsatz natürlich übermalt und sind erst durch die Verwitterung der Farbe wieder erschienen.



LINKS Die Eingangstür auf der linken Rumpfsseite.